Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **48 (1961)**

Heft 11: **Wohnen : naive Kunst**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

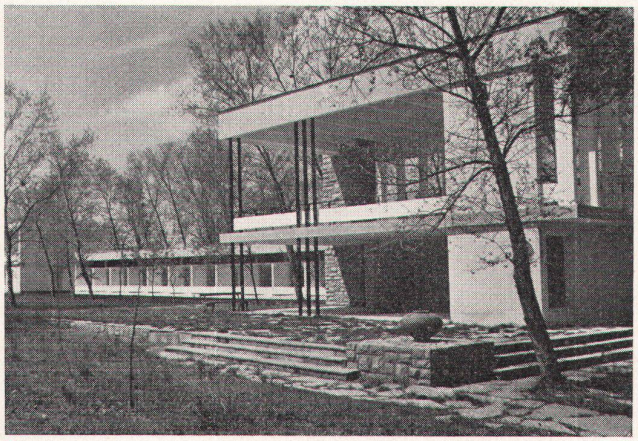
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

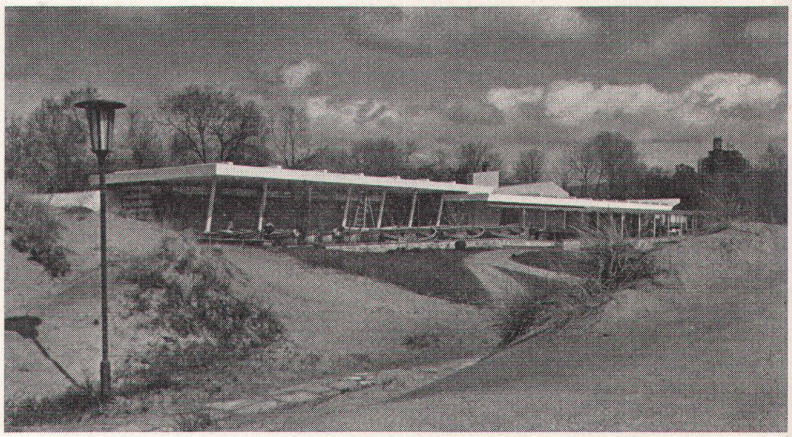
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



7



9

8

7
Hotelpavillon Zornica am «Sonnenstrand» (Bulgarien)

8
Bahnhof in Konstanza (Rumänien)

9
Restaurant-Pavillon Neptun am «Sonnenstrand»

Photos: Tadeusz Barucki, Warschau

Strand ein Hotelhochhaus) Restaurantbauten, Casino, Variététheater, Freiluftkino, Läden und Handwerkpavillons, Autoservice-Station und anderes. Vorgesehen ist auch ein Wohnzentrum für das Bedienungspersonal, wobei mit einer Dienstperson für je drei Gäste gerechnet wird.

Die Projektierung der Ortschaft erfolgt im Rahmen eines größeren Regionalplanes, welcher die ganze Küste von Wlaz bis nach Nessebir und Rawda (ca. 20 km) umfaßt. Als Gesamtgrundlage wurden zuerst 60 Personen pro ha vorgesehen. In späteren Planungsabschnitten hat man dann größere Dichte, nämlich 80 Personen/ha gewählt. Die Gesamtkosten (mit Gebäudegestaltung und Installationen), bezogen auf einen Logierplatz, sanken von ursprünglich 25000 Lewa auf neuestens 22000 Lewa. Durchschnittlich werden bei Hotelbauten 50 m³ Bauvolumen pro Bett vorgesehen.

Die Baukonstruktion benützt die einfachsten Materialien wie Backstein, Beton und Holz. Die einzelnen Hotelzimmer sind normiert, wie auch sämtliche Fenster und Türen, wodurch die Vorfabrikation der Schreinerarbeiten ermöglicht wird. Weitergehende Präfabrikation wird nicht angewendet. Das ganze Zentrum ist vollständig kanalisiert, verfügt über Kalt- und Warmwasser, Elektrizität und Telephonanschlüsse. Großes Gewicht hat man auf die Gestaltung der Grünzonen gelegt, wobei die vorhandenen Baumbestände geschickt einbezogen wurden. Teilweise hat man auch den Sandstrand mit einer 30 cm dicken Humusschicht bedeckt und begrünt. Die Architektur dieses ganzen Erholungszentrums macht einen außerordentlich günstigen Eindruck, vor allem dank ihrer räumlichen Wirkung, ihrer Anpassung an das menschliche Maß, ihrer Verbundenheit mit der Landschaft sowie auch dank ihrer Modernität, wobei etwas vom Lokalcharakter doch erhalten blieb.

Solche Art Architektur ist als ein positives Ergebnis langjähriger Arbeit bulgarischer Architekten zu werten. Diese Bemühungen um neue Architekturformen sind auch durch Erfolge in internationalen Wettbewerben gekrönt worden.

Tadeusz Barucki

Tribüne

Oxford – hast du es besser?

Eine Oberhausdebatte über Expreßstraßen

Die nachfolgende Mitteilung entnehmen wir der «Neuen Zürcher Zeitung» vom 28. Juli 1961. Sie zeigt, daß die englischen Städte offenbar mit den gleichen Problemen zu schaffen haben wie diejenigen der Schweiz; Diskussion und Argumente könnten einer schweizerischen Gemeindeparlamentsdebatte entstammen.

Nachdem wir nun mit England nicht mehr die Landeshymne gemein haben, können wir uns wenigstens zusammen mit den Engländern der Expreßstraßen und ihrer Problematik erfreuen. *Red.*

Vor kurzem erhob sich der greise *Lord Samuel* nach langem Stillschweigen im britischen Oberhaus, um eine saftvolle Attacke gegen eine geplante Expreßstraße in Oxford zu reiten. Der Neunzigjährige schüttete Hohn und Spott über das Haupt des siebzigjährigen Beamten aus, der im Auftrag der Regierung die Straßenplanung der alten Universitätsstadt überprüft und sich zugunsten des Vorschlages der Stadtverwaltung ausgesprochen hatte. Danach soll eine *Entlastungsstraße* für den heute bis an den Rand beanspruchten Straßenzug Magdalen Bridge—High Street *quer durch den Park des Christ College* angelegt werden. Obwohl in der Anlage der Straße Rücksicht auf das Gelände genommen werden soll, setzt die *Universität* der Zerschneidung eines stillen Parkes unweit des Zentrums erbitterten Widerstand entgegen, und es ist ihr gelungen im Oberhaus die Glocken ihrer Tradition läuten zu lassen.

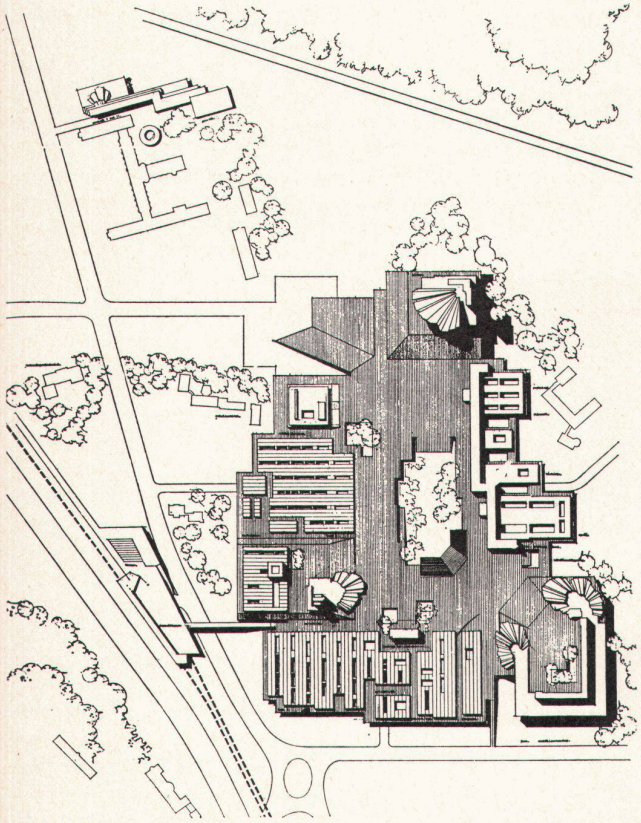
In der Oberhausdebatte sprühten nach den ausführlichen Berichten der großen Tageszeitungen die Funken der Ironie. In fünf Jahren, meinte Lord Samuel sarkastisch, werde niemand den Namen des Gutachters noch seinen Bericht kennen. Andere Mitglieder des Hauses beanstandeten, daß in Oxford nur der Verkehr statt die ganze Stadtentwicklung ins Auge gefaßt und die Verbesserung allein im engen Raume des Zentrums gesucht werde. Ein Amerikaner wurde zitiert: «I went to the city of dreaming spires and found a city of screaming tyres.» (Statt verträumte Türme – kreischende Reifen.) Der Regierungssprecher gab die beruhigende Zusicherung, daß der Bericht des Beamten vorurteils-

los geprüft werde und noch nichts entschieden sei.

Seit 1955 sind in Oxford *22 Vorschläge* für die Verkehrsverbesserung auf den Tisch gelegt worden. Die Christ-Church/Meadow-Straße würde 36 Millionen Franken kosten; der Gegenvorschlag der Universität sieht die Umfahrung der Innenstadt und der schönen Universitätswiesen vor, wäre aber doppelt so teuer. Andere Entlastungsstraßen sind im Bau. Im Oberhaus wurde angeregt, die Magdalen Bridge für den Schwerverkehr zu sperren.

Der «Daily Telegraph» bemerkte in einem redaktionellen Kommentar, je mehr Ausgänge einem Problem geöffnet würden, um so sicherer lande man in der Sackgasse: «Jede Lösung wird von den meisten Leuten freundschaftlich abgelehnt, außer von ihren jeweiligen Gönnern.» So scheint es Oxford nicht besser zu gehen als anderen Städten inner- und außerhalb der britischen Inseln, und fast ist man geneigt, den Rat eines der besten Söhne Oxfords zu befolgen: «Wait and see»...

1, 2
Unter den skandinavischen Architekten wurde anfangs dieses Jahres ein Wettbewerb für die neuen Universitätsgebäude in Stockholm veranstaltet.
Erstprämiiertes Projekt. Grundriß 1 : 9000 und Perspektive des erhöhten Platzes. Architekten: Henning Larsen, Kopenhagen; Mitarbeiter: Finn Karlsson, Knud Munk, Finn Groes Petersen, Knud Rasmussen und Jens P. Storgaard. (Aus: Arkitektur, Stockholm)



1

Wettbewerbe

(ohne Verantwortung der Redaktion)

Entschieden

Evangelisches Alters- und Pflegeheim in Chur-Masans

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 4000): C. von Planta, Arch. SIA, Chur; 2. Preis (Fr. 3300): Wolfgang Stäger, Architekt, Zürich; 3. Preis (Fr. 2300): Arthur Gansner, Architekt, Chur; 4. Preis (Fr. 1400): Gaudenz Domenig, Arch. SIA, Chur; 5. Preis (Fr. 1000): Hans Peter Gadient, Architekt, Chur. Das Preisgericht empfiehlt, mit dem Verfasser des erstprämiierten Projektes für die weitere Bearbeitung in Verbindung zu treten. Preisgericht: A. Willi, Chef des kantonalen Fürsorgeamtes, Chur (Präsident); Pfarrer H. Färber, Präsident des Stiftungsrates, Chur; H. Krähenbühl, Architekt, Davos; Kantonsbaumeister H. Lorenz, Chur; Hans von Meyenburg, Arch. BSA/SIA, Zürich; Ersatzmänner: W. Hartmann, Architekt, Chur; J. Krättli, Verwalter des Kantonsspitals, Chur; H. Schlegel, Verwalter der Höhenklinik Altein, Arosa.

Turnhallenneubau des Kantonalen Lehrerseminars in Kreuzlingen

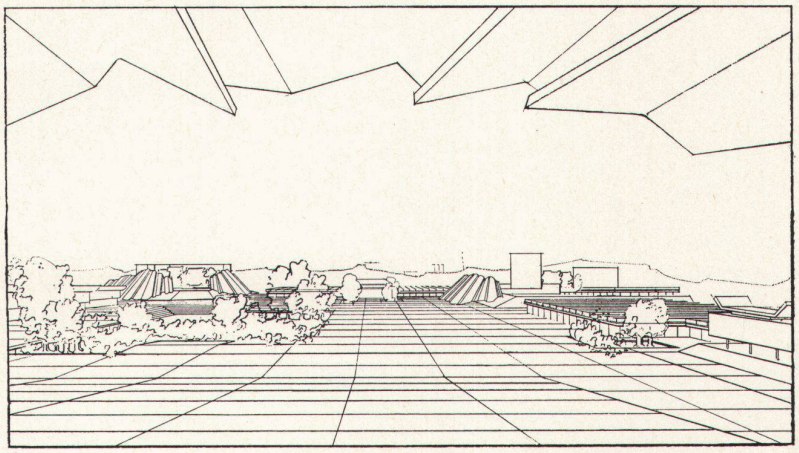
In diesem beschränkten Projektwettbewerb unter 10 eingeladenen Architekturfirmen traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 2000): D. Adorni, Arbon, Mitarbeiter: A. Gysel, Arbon; 2. Preis (Fr. 1200): Gebrüder Scherrer, Kreuzlingen; 3. Preis (Fr. 800): G. Felber, Kreuzlingen, Mitarbeiter: Handloser, Kreuzlingen; ferner ein Ankauf zu Fr. 500: P. Haas, Arbon. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Stadtbaumeister Paul Biegger, Arch. SIA, St. Gallen; Otto Glaus, Arch. BSA/SIA, Zürich; Dr. E. Reiber; R. Schümperli; R. Stuckert; W. Voser.

Katholische Kirche in Meggen

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 3600): Hermann Baur, Arch. BSA/SIA, Basel; 2. Preis (Fr. 3300): Eduard Ladner, Wildhaus; 3. Preis (Fr. 3000): Hans Zwimpfer, Architekt, in Firma Förderer + Otto + Zwimpfer, Architekten, Basel; 4. Preis (Fr. 2700): Dr. Justus Dahinden, Arch. SIA, Zürich; 5. Preis (Fr. 2400): Carl Kramer, in Firma C. Kramer + G. Kutter, Architekten, Luzern; 6. Rang (ohne Entschädigung): Casimir Eigensatz, Architekt, Luzern; ferner je ein Ankauf zu Fr. 1500: Franz Füeg, Arch. BSA, Solothurn; zu Fr. 500: A. & W. Moser, Architekten, Baden und Zürich. Das Preisgericht empfiehlt das mit Fr. 1500 angekaufte Projekt zur Weiterbearbeitung und Ausführung. Preisgericht: Dr. G. Gmür (Vorsitzender); Alphons Barth, Arch. BSA/SIA, Schönenwerd; Otto Glaus, Arch. BSA/SIA, Zürich; Pfarrer Albert Hofstetter; Fritz Metzger, Arch. BSA/SIA, Zürich; Otto H. Senn, Arch. BSA/SIA, Basel; Alois Sigrist-Haas.

Primarschulhaus im Wilerfeld in Olten

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 6000): Alphons Barth und Hans Zaugg, Architekten BSA/SIA, Olten; 2. Preis (Fr. 4500): Bert Allemann, Architekt, Zürich; 3. Preis (Fr. 4000): Erwin Bürgi, Arch. BSA/SIA, Zürich; 4. Preis (Fr. 3500): Werner Engel,



2